



Ein Schafhirt im Turtmantal wollte eben genüsslich sein Hirtenbrot verzehren, als er bemerkte, dass einige seiner Schafe, die sich etwas entfernt hatten und in der Nähe der Bergstraße weideten, unruhig wurden. War wohl der Walliser Wolf wieder mal unterwegs?

Da sah der Hirt eine Staubwolke, die sich rasch näherte. Die Ursache war ein nagelneuer, aber leicht verschmutzter Jeep Cherokee mit Zürcher Nummernschild, der nun anhielt.

Ein elegant gekleideter junger Mann mit Cerrutti-Schuhen, Ray-Ban-Sonnenbrille und dezent gegerter Kurzhaarfrisur stieg aus. Er grüßte den Hirten lässig-jovial, machte kurz Smalltalk und fragte dann: „Darf ich mal kurz raten, wie viele Schafe Sie haben?“ Als der Hirt nickte, fragte er weiter: „Und wenn ich die genaue Zahl nenne, darf ich dann eins der Schafe behalten?“

Der Hirt schaute zuerst etwas erstaunt den jungen Mann an, dann die friedlich grasende Herde und schließlich antwortete er: „In Ordnung.“

Der junge Mann öffnete die Hecktüre seines Jeeps und begann sich einzurichten: Er klappte sein Notebook auf, verband es mit seinem Handy und ging ins Internet auf eine NASA-Site. Nun scannte er die Gegend mit Hilfe des GPS, öffnete eine

Datenbank mit EXCEL-Tabellen und einer Unmenge von Formeln. Schließlich druckte er einen 150-seitigen Bericht auf seinem High-Tech-Minidrucker aus, wandte sich dem Schäfer zu und sagte: „Die Shepherd-Counting-Point-Analyse hat ergeben, dass Sie genau 486 Schafe haben.“

Der Schäfer erwiderte: „Das ist richtig. Suchen Sie sich ein Schaf aus.“

Der junge Mann nahm eines der Tiere und lud es in seinen Jeep. Der Schäfer schaute ihm zu und sagte: „Wenn ich Ihren Beruf errate, geben Sie mir dann mein Tier zurück?“

Der junge Mann antwortete: „OK.“

Der Schäfer stellte fest: „Sie sind Unternehmensberater.“

Der junge Mann staunte: „Das ist richtig. Woher wissen Sie das?“

„Sehr einfach“, antwortete der Hirt, „erstens kommen Sie daher, obwohl Sie niemand gerufen hat, zweitens wollen Sie Bezahlung dafür, dass Sie mir etwas sagen, was ich ohnehin schon wusste, drittens haben Sie keine Ahnung von dem, was ich mache - und nun geben Sie mir bitte meinen Schäferhund zurück.“

TEXT NACH EINER ALTEN WANDERKOPIE - ILL.: „SCHAFE“, FOTO: LDs

Streiche im folgenden Text über „Beratung“ die jeweils unrichtige Alternative:

Der Begriff „Beratung“ bezeichnet ein **strukturiertes / spontanes** Gespräch oder eine vergleichbare Kommunikationsform (Brief, E-Mail o. ä.), die zum Ziel hat, ein Problem zu lösen oder sich der Lösung anzunähern.

Insbesondere in der **staatlichen Erziehungsberatung und der Betreuung schwieriger Jugendlicher / Wirtschaft und im Management mit strikter Erfolgsorientierung und oft hohen Gewinnmargen für die Berater** wird der Begriff meist mit „Consulting“ umschrieben. Die Berufsbezeichnung ist **Consultant / Consul**. Bezieht sich die Beratung auf einzelne Zielpersonen, spricht man auch von **Coating / Coaching**.

Wenn der Berater nach „Best Practice“ vorgeht, empfiehlt er, **bekanntem Musterbetrieben zu folgen, deren bewährte und kostengünstige Verfahren, technische Systeme und Geschäftsprozesse zu übernehmen/ mit Hilfe von Brainstorming neue Methoden zu erfinden**, mit anderen Worten, er empfiehlt Alternativen, die sich in der Praxis anderer Firmen schon bewährt haben.

Eine Sachberatung ist ein Gespräch mit dem Ziel, Wissenslücken zu füllen, kritische Aufklärung zu leisten, um am Ende **spontan / fundiert** zwischen Alternativen wählen und eine Entscheidung fällen zu können. Ein Gespräch dieser Form ist nach dem Muster **„Test-Operation-Test-Exit“ (TOTE) / der Experten-Laien-Interaktion** angelegt.